



Zertifizierung:
Völlige
Klimaneutralität

Andrea Faragó: Wie Senior*innen lernen • Einweihung: Denkmal Luise Kiesselbach
Fachstelle für pflegende Angehörige: Umzug bei Demenz • Eröffnung: Fotoausstellung



LIEBE LESER*INNEN,

die MÜNCHENSTIFT hat eine Tradition: wenn wir etwas als richtig und sinnvoll erkannt haben, warten wir nicht, bis uns äußere Veränderungen zum Handeln zwingen. Schon gar nicht, wenn der Handlungsbedarf bereits seit langem so offenkundig ist wie beim Thema Nachhaltigkeit.

Die MÜNCHENSTIFT ist bereits seit letztem Jahr klimaneutral, rund ein Drittel der bei uns eingesetzten Lebensmittel sind Bio-Produkte und 26 von 41 unserer Fahrzeuge fahren elektrisch. Wenn wir in diesem Heft von der EMAS-Zertifizierung des Hauses Heilig Geist berichten, dann nicht, weil wir uns lediglich mit diesem anspruchsvollen europäischen Umweltsiegel schmücken wollen. Wir betrachten bei allem, was wir tun, auch die ökologische Qualität. Das gilt für die Gartengestaltung ebenso wie für die Planung der Neubauten. Für uns ist das Teil der Lebensqualität für die Menschen, die bei uns leben und auch für diejenigen, die bei uns arbeiten.

Entscheidend bei der EMAS-Zertifizierung ist nicht, dass uns am Ende ein positives Zeugnis ausgestellt wird. Erfolg heißt für uns, dass durch den Prozess die Mitarbeitenden und auch die Bewohner*innen in den Häusern den Wert der Nachhaltigkeit nicht nur für zukünftige Generationen begreifen, sondern auch jetzt und hier für ihren eigenen Alltag erleben.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr
Siegfried Benker

INHALT

- 4 Panorama: Buchtipps u. a.
- 6 Fokus: Umweltzertifizierung in Haus Heilig Geist
- 9 Portrait: Andrea Faragó
- 10 Wohnen und Pflege: Tipps von der Fachstelle für pflegende Angehörige u. a.
- 13 Kultur: Denkmal für Luise Kiesselbach
- 14 Aktuell bei der MÜNCHENSTIFT: Ausstellung u. a.
- 15 Veranstaltungen: Stadtführungen und Ausflüge
- 16 Häuser
- 13 Impressum

Neue Büste der Pionierin der Altenpflege Luise Kiesselbach
(Seite 13)



Die Bewohner*innen der MÜNCHENSTIFT bringen viele Erlebnisse und Lebenserfahrungen mit. So etwa Irma Otto (s. Foto) mit ihrer Teilnahme als Synchronschwimmerin an den Olympischen Spielen 1936. Das zeigen einige Geschichten auf Seite 10 bis 13.



Prächtige Farben



Artenschutzwiesen



Erholsame Augenblicke



Gesunde Kräuter

GARTEN-GLÜCK

bei der
MÜNCHENSTIFT



Treffen im Grünen



Schöne Erinnerungen



Artenvielfalt für Insekten



Gemeinsame Spaziergänge

DIE KRAFT DER MÄRCHEN

Märchen sind Nahrung für die Seele. Dies zeigt ein von den Krankenkassen gefördertes Projekt von „Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur“ für demenziell Erkrankte, das bereits im April in zwei MÜNCHENSTIFT-Häusern begann. Zum Start besuchte eine Schauspielerin als Märchenerzählerin

die Bewohner*innen. Die Betreuungskräfte und Mitarbeitenden der hausinternen Tagesbetreuung knüpfen jetzt mit weiteren Aktivitäten daran an. Das seit der Kindheit verankerte Wissen dient dabei als Erinnerungsbrücke und Ausgangspunkt für einen lebendigen Austausch. ■



MENSCHEN BEI DER MÜNCHENSTIFT.

In dem Video „Ankommen und ein Zuhause finden“ erzählen Bewohner*innen, Mitarbeitende und Ehrenamtliche, was sie bei der

MÜNCHENSTIFT besonders schätzen (<https://vimeo.com/muenchenstift>).

WUSSTEN SIE SCHON?

400 kg CO₂ sparten die Mitarbeitenden mit 2.400 km Pedelec-Fahrten 2021.



AUF DEN SPUREN DES VATERS

Christiane Hoffmanns Vater floh Anfang 1945 aus Schlesien. 75 Jahre später geht die Tochter denselben Weg nach Westen. Sie kämpft sich durch Hagelstürme und sumpfige Wälder. Sie sitzt in Kirchen, Küchen und guten Stuben. Sie führt Gespräche – mit anderen Menschen und mit sich selbst. Sie sucht nach der Geschichte und ihren Narben. Ein sehr persönliches, literarisches Buch über Flucht und

Heimat, über die Schrecken des Krieges und über das, was wir verdrängen, um zu überleben. *Christiane Hoffmann, Alles, was wir nicht erinnern. Zu Fuß auf dem Fluchtweg meines Vaters, C.H. Beck Verlag, 22 Euro*



ZWÖLF MONATE – ZWÖLF NAMEN

50 Jahre nach den Olympischen Spielen in München wird 2022 das ganze Jahr über an die elf israelischen Sportler*innen und den deutschen Polizisten erinnert, die am 5. und 6. September 1972 dem Attentat zum Opfer fielen. Jeden Monat steht einer von ihnen im Mittelpunkt des Gedenkens – bei Interventionen im öffentlichen Raum, monatlichen Installationen oder eintägigen Aktionen.

Informationen: www.muenchen1972-2022.de,
www.juedisches-museum-muenchen.de,
 Buchung: (089) 233 2940,
fuehrungen.jmm@muenchen.de



GENIALE APPS FÜR DIE REISE

Schnell die richtige Ferienwohnung finden, lange Warteschlangen umgehen und vorzüglich essen gehen. Wer dann auch noch mühelos in der Landessprache bestellen kann, der hat bestimmt sein Smartphone vor dem Urlaub mit den wichtigsten

Apps fit gemacht. Welche das sind, verrät die Stiftung Warentest in ihrem neuen Ratgeber „Geniale Apps für die Reise“. Er stellt 60 Apps vor, die Reisen bequemer, günstiger und interessanter machen – für iPhone und Android.

Geniale Apps für die Reise (16,90 Euro), im Handel oder online unter www.test.de/apps-reise

OLYMPIA'72 IN BILDERN



Bilder prägen die Erinnerung: Die Hostessen vor dem Olympiaturm oder Ulrike Meyfarths Gold-Hochsprung. Auch erschütternde Bilder vom Attentat im September 1972. Mit dem Titel „Olympia '72 in Bildern“ präsentiert die Bayerische Staatsbibliothek eine große Fotoausstellung über die Olympischen Spiele 1972. Die rund 140 Werke stammen aus zahlreichen Archiven, wie

dem STERN-Fotoarchiv, und von bekannten Fotografen. *Olympia'72 in Bildern. Fotografien aus den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek, bis 4. September, www.bsb-muenchen.de*



TEDDY WIRD 120

Zum 120. Geburtstag stellt „Das Steiff Teddybären Buch“ die wichtigsten und beliebtesten Steiff Teddybären in ganzer Pracht vor und zeigt, wie sie sich vom Kinderspielzeug zu einem begehrten Sammlerstück entwickelt haben. Der Jubiläumsband bringt viele Anekdoten und Fotos rund um den besten Freund der Kindheit. Für Kinder ab 5 Jahren gibt es dazu eine quirlige Vorlesegeschichte, denn bei den Vorbereitungen zum Teddy-Jubiläum verschwindet plötzlich Bärle. Bei der spannenden Suche erleben zwei Teddys aufregende Abenteuer auf dem Gelände der Kuscheltierfabrik.

Das Steiff Teddybären Buch (19,95 Euro), Der verschwundene Teddybär (12,95 Euro), Dorling Kindersley Verlag

Mit Öko-Zertifizierung in der Pflege vorangehen

Die MÜNCHENSTIFT erreichte als erstes städtisches Unternehmen die Klimaneutralität.

Ein wesentlicher Baustein ist die Öko-Zertifizierung EMAS, auf die sich das Haus Heilig Geist als zweites MÜNCHENSTIFT-Haus seit Anfang des Jahres vorbereitet.

TEXT MONICA FAUSS FOTOS MARCUS SCHLAF UND MÜNCHENSTIFT



Mit den Bewohner*innen der Wohnbereiche und den Gästen der Tagespflege werden Hochbeete mit insektenfreundlichen Blumen und Kräutern bepflanzt. „Unsere Gäste fragten schon im Winter, wann es endlich damit losgeht, sie machen sehr gerne mit“, erzählt die Betreuungskraft Carmen Stoffregen.

Als Siegfried Benker vor neun Jahren sein Amt als Geschäftsführer antrat, nahm die nachhaltige Entwicklung der MÜNCHENSTIFT an Fahrt auf. „Heute haben wir eine eigene Umweltpolitik mit vielfältigen Maßnahmen, zu denen Artenschutzflächen gehören oder die Umstellung

auf E-Mobilität“, so Siegfried Benker über den Weg zu einer klimaneutralen Pflegeeinrichtung. Um zielgerichteter und effektiver vorgehen zu können, erstellte die MÜNCHENSTIFT 2020 ihren CO₂-Fußabdruck. Darauf baut die EMAS-Zertifizierung (Eco Management and Audit Scheme), denn das Umweltmanagementsystem bietet einen



Bewusst Essensreste reduzieren

Neben der Abfallreduzierung beim Essen werden vermehrt Restmüll, Glas und Verpackungsmaterial getrennt und von einer spezialisierten Firma entsorgt und recycelt. Die Betreuungskraft **Ciro Esposito** ist auch Beauftragter für Essensbestellungen und hat die Reduzierung von Essensresten im Blick (siehe Bild links). Wie viele ihrer Kolleg*innen trennt die stell. Pflegedienstleitung **Selina Neumann** konsequent den anfallenden Müll (siehe links unten). Und die Küchenleitung **Arlett Polster** hat die gesamte Planung und Organisation der nachhaltigen Küche im Griff (siehe unten). Und auch beim Büro- und Printmaterial wird reduziert und dadurch gespart.



Konsequent Müll trennen



Gezielt planen

systematischen Weg, den das **Alfons-Hoffmann-Haus** als erstes Unternehmenshaus beging. Anfang 2022 startete nun das **Haus Heilig Geist**.

Fünf Schwerpunkte

„Mit dem Anliegen hat unser Geschäftsführer bei uns offene Türen eingerannt“, so Hausleiter **Thomas Ziller**. „Dieses Thema betrifft uns alle. Es ist wichtig, dass die Bewohner*innen sowie ihre Kinder und Enkelkinder sehen, dass uns wichtig ist, wie wir mit begrenzten Ressourcen umgehen und unsere Prozesse optimieren.“

Zunächst legte das **Haus Heilig Geist** in Zusammenarbeit mit der Beratungsfirma **B.A.U.M.** fünf Bereiche fest, in denen die Mitarbeitenden aller Hausbereiche konkrete Ziele und Maßnahmen bis zur **EMAS-Zertifizierung** Ende 2022 entwickeln – von der

Abfallreduzierung und Mülltrennung, über die Ernährung und Biodiversität bis zur **CO₂-Reduzierung** und dem Energiesparen. Dabei fließen die Erfahrungen des Pilothauses in **Pasing** ein, das die Zertifizierung 2021 ablegte und das Rezertifizierungs-Audit 2022 erfolgreich bestand. „Eine jährliche Umwelterklärung zusammen mit der Aufbereitung aller nötigen Unterlagen wird über den aktuellen Stand der Maßnahmen regelmäßig informieren“, erläutert die Umweltbeauftragte der **MÜNCHENSTIFT** **Birgit Buckan** über den konsequenten Weg zur Klimaneutralität.

Abfallreduzierung

Es sind viele kleine Dinge, die ins Bewusstsein gerufen und im Alltag beachtet werden müssen. „Bei der Speiserestereduzierung steht die Sen-

sibilisierung der Mitarbeitenden, wie mit Lebensmitteln umgegangen wird, im Mittelpunkt“, erklärt die stell. Pflegedienstleitung **Selina Neumann**. Obwohl die **MÜNCHENSTIFT** hier schon recht weit ist, erhofft man sich mit den **EMAS-Maßnahmen** neue systematische Impulse. „Bisher kommen im Haus monatlich 4000 Liter Speisereste zusammen, das entspricht ca. 10 Badewannen“, so die Küchenleitung **Arlett Polster**. Neben Schulungen und besserer Integration von Rückmeldungen der Bewohner*innen bei der Essensplanung und Bestellung (siehe Foto oben) ist das Thema bei allen Teambesprechungen präsent.

Auch Großverpackungen helfen, wie z. B. Joghurt in großen Gebinden, der nun portioniert wird. „Aber nicht alle Produkte lassen sich in der Pflege umstellen“, gibt **Selina Neumann** zu



Ökozertifizierung im Pionierhaus 2021

Das Alfons-Hoffmann-Haus erhielt 2021 als erstes der MÜNCHENSTIFT-Häuser die anspruchsvolle europäische Zertifizierung EMAS (siehe Foto links, v. l. n. r.: Geschäftsführer Siegfried Benker, Hausleiterin Anja Grunwald, die damalige Umweltbeauftragte Alexandra Boneff mit dem Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern Manfred Gößl). Doch die MÜNCHENSTIFT begann schon früher, sich als nachhaltige Pflegeeinrichtung auszurichten. Dazu gehört die Entwicklung einer eigenen Umweltpolitik und eine Umweltbeauftragte für das ganze Unternehmen. Dazu gehören auch die Schaffung von Artenschutzflächen (siehe links unten) sowie die Umstellung auf E-Mobilität (siehe unten). Um unvermeidbare Emissionsreste auszugleichen, werden Klimaschutzprojekte unterstützt.



Artenschutzwiesen



E-Mobilität

bedenken. Um die CO₂-Emissionen dennoch drastisch zurückzufahren, investiert die MÜNCHENSTIFT zum Ausgleich in Klimaschutzprojekte in Peru und im bayerischen Bergland.

Ernährung und Biodiversität

Bei der Ernährung steht die Erhöhung des Anteils biologischer und regionaler Lebensmittel auf 25 Prozent auf dem Plan. Doch auch hier ist das Haus schon recht weit, denn unternehmensweit beträgt der Anteil an Bio-Nahrungsmitteln bereits über 30 Prozent. Kartoffeln und Brot werden z. B. ganz in Bioqualität bezogen, hinzu kommt ein hoher Anteil an regionalen Lebensmitteln. Eine Bio-Teilzertifizierung der Küchen steht in diesem Jahr an.

Zur Erreichung größerer Biodiversität wird im Sommer neben einer neuen Terrasse eine Artenschutzwiese blühen. Ziel sind 20 Prozent der Außengrünan-

lagen in Artenschutzflächen umzuwandeln. Dazu hat die Mitarbeitende der Tagesbetreuung Carmen Stoffregen zusammen mit einer Landschaftsarchitektin einen Plan erarbeitet.

Energiesparen und CO₂- Reduzierung

Auch bei der CO₂-Reduzierung sind es viele kleine Details, die den Unterschied machen. „Technisch ist unser Haus gut aufgestellt, denn es wurde bereits viel gemacht“, erklärt Hausleiter Ziller. In fast allen Bereichen wurde auf LED-Leuchten umgestellt, sodass für die Zertifizierung nur noch die Küchen neu ausgestattet werden müssen. Hinzu kommt z. B. die Installation von Bewegungsmeldern etwa in den Umkleieräumen der Mitarbeitenden. Diesen stehen zudem für Dienstreisen Pedelecs zur Verfügung. Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage geplant,

deren Installation im ersten Schritt auf technische und Denkmalschutzkriterien geprüft wird.

Beim Energiesparen helfen Handouts und Erinnerungsaufkleber mit Cartoons, z. B. „Heizung beim Lüften aus“. Ziel ist, die Umweltthemen immer wieder aufzugreifen – von Betriebsversammlungen über Leitungsrunden bis zum einzelnen Mitarbeitenden. Ein Monitor in der Empfangshalle wird die Fakten zum Stand der Energieeinsparungen im Haus aktuell und anschaulich projizieren. „Bei der ersten Betriebsversammlung gab es schon eine Reihe von Vorschlägen“, freut sich Hausleiter Ziller. „Das Entscheidende ist, die Thematik im ganzen Haus bewusst zu machen. Es braucht Zeit, um eine Haltungsänderung zu bewirken.“ Tugenden also, die viele Bewohner*innen aus ihrer Kindheit und Jugend kennen.

Lebenslange Entfaltung von Menschen als Aufgabe

Die Münchner Volkshochschule ist die älteste und größte in Deutschland. Seit 1975 besteht ein eigenes Programm für Senior*innen. Die Leiterin Andrea Faragó erzählt, wie sich das Angebot gewandelt hat und wie sich das Lernen mit dem Älterwerden verändert.

Seit wann leiten Sie die Senioren Volkshochschule und welche sind Ihre Aufgaben?

Die Senioren-VHS hat die Aufgabe, für die körperliche und geistige Gesundheit von Menschen in der nachberuflichen Phase zu sorgen. Auf der Basis eines positiven Altersbildes sollen präventiv ein aktives Altern gefördert und die Kompetenzen und Selbstständigkeit gestärkt werden. Ich übernahm 2010 die Leitung, hatte aber vorher bei der VHS in Potsdam bereits ein Seniorenprogramm mit aufgebaut. Ich wuchs bei meiner Großmutter unter Kriegsflüchtlingen auf, deshalb habe ich von klein auf einen besonderen Bezug zu älteren Menschen. Meine Aufgabe ist es, das Seniorenprogramm in Zusammenarbeit mit den Fachgebieten der MVHS stetig zu verbessern und wohnortnah auszubauen. Aus einstmalig 20 Kursen, die 1975 angeboten wurden, besteht unser Programm heute aus jährlich rund 1.800 Veranstaltungen.

Wie hat sich die Seniorenbildung im Verlauf der Jahre gewandelt?

Die Grundprinzipien der Seniorenbildung sind gleich-

geblieben, aber der Blick auf die Älteren hat sich geändert von „Was kann die Gesellschaft für die Älteren tun?“ zu „Was können die Älteren für die Gesellschaft tun?“ Viele haben jetzt eine höhere Bildung, ein besseres Einkommen, engagieren sich ehrenamtlich, reisen viel und interessieren sich für Kultur. Die Senioren-VHS bietet individuelle Beratung zu passgenauen Angeboten, wie Halbjahreskurse, Kurzseminare oder Einzeltermine, die spontan und kurzfristig gebucht werden können.

Lernen Ältere anders und warum sind Bildungsangebote für Ältere sinnvoll?

Spezielle Kurse für Ältere sind sinnvoll, weil sich die Lernmotivation und die Lerngeschwindigkeit im Verlauf des Lebens ändert. Daher ist unser Motto: „Lernen mit Muße, aber nicht ohne Anspruch.“ Unsere Kurse bieten auch genügend Raum, um andere Menschen in derselben Lebenslage kennen zu lernen. Mittlerweile gibt es ein großes Stammpublikum. Die Teilnehmenden lernen z. T. über Jahrzehnte hinweg gemeinsam mit denselben Sitznachbar*innen und im lebendigen Aus-



tausch mit der Gruppe. Deshalb ist das Miteinanderlernen so wichtig.

Wer nimmt die Angebote wahr und welche Themen sind besonders beliebt?

Früher waren Kurse zum Umgang mit der PC-Maus beliebt. Heute werden oft Kurse zu Smartphone, Tablet, Sicherheit im Internet oder Onlinebanking nachgefragt. Neben dem klassischen Sprachunterricht und Gymnastikkursen kommen auch Themen wie Ballett oder Hiphop sehr gut an. Für mobilitätseingeschränkte Menschen haben wir spezielle Angebote entwickelt in Kooperation mit den ASZs, der MÜNCHENSTIFT und

anderen Kulturinstitutionen. Menschen mit geringer Rente erhalten nach Prüfung „das volle Programm zum halben Preis“.

Welche sind Ihre Herausforderungen und Freuden?

Neben der Corona-Krise ist es die zunehmende Altersarmut und das Erreichen älterer Menschen mit anderen kulturellen Wurzeln. Ich freue mich auf der anderen Seite auch über eine starke Zunahme an Buchungen. Es ist für mich eine besondere Freude zu sehen, wie Ältere, die man sonst oft nicht mehr in der Öffentlichkeit sieht, hier bei der MVHS am Leben teilhaben.

WEIT MEHR ALS OLYMPISCHE DISZIPLIN

Irma Otto nahm an der Eröffnung der Olympischen Spiele von 1936 als Synchronschwimmerin teil. Neben Bewegung gehört bis heute auch die Mode zu den Freuden der inzwischen 104-Jährigen.

Irma Otto liebte es schon immer, schwimmen zu gehen. Die Berlinerin zog es an den Wannsee, wo sie sich als 15-Jährige einem Schwimmverein anschloss und jedes Wochenende trainierte. Als 19-Jährige wurde sie als eine der Synchronschwimmerinnen für die Eröffnung der Olympischen Spiele ausgewählt. „Wir haben die Olympischen Ringe dargestellt und Badeanzüge in den Farben der Ringe getragen“, erinnert sich Irma Otto. „Um Kreise zu schwimmen, mussten wir ein Bein anziehen und das andere ausstrecken. Man berührte mit dem ausgetreckten Fuß die Schulter des Vordermanns und musste unter Wasser mit den Händen paddeln.“ Bis zur feierlichen Eröffnung saß die schwierige Choreografie. „Die Spiele haben mir viel Spaß gemacht. Es war ein Erlebnis, die Sportler der anderen Länder, vor allem aus Amerika, bewundern zu können.“ Und noch einen Vorteil bot das Schwimmen: „Ich musste nicht mit der Nazijugend wandern gehen, sondern war für das Schwimmen befreit.“



Irma Otto mit Schwimmsachen, 1936 (links), bei einer Modenschau im Haus Heilig Geist, 2019 (rechts) und mit der Tochter, 2022 (unten).



Bereits als 15-Jährige hatte sie bei ihrer Mutter das Schneiderhandwerk gelernt, die beiden teilten sich die Aufgaben – die Mutter kümmerte sich um die Schnitte, die Tochter nähte und beherrschte vor allem die feinen Stepparbeiten. Dadurch konnte sie zu Hause bleiben und hatte mehr Freizeit als andere. Neben dem Schwimmen liebte sie es, bei ihrer Tante im Isergebirge Ski zu fahren. „Dort lernte ich meine Freundin Monika kennen, mit der ich auch oft tanzen ging. Wir besuchten uns,

bis wir uns durch den Krieg verloren und erst viel später wiederfanden. Das war die schönste Zeit meines Lebens!“, schwärmt Irma Otto.

„Mein Leben wäre ganz anders verlaufen, wenn ich größer gewesen wäre“, überlegt die 1,56m große Berlinerin. „Ich hätte gerne Mode präsentiert.“ Das holte sie 2019 bei einer der Modenschauen nach, die das Haus Heilig Geist jedes Jahr veranstaltet. „Ich war immer schick angezogen, bei der Modenschau ging ich als Audrey Hepburn.“ In das Haus Heilig Geist kam sie mit über 100 Jahren nach einer Schulter-OP, zudem verschlechterte sich wegen einer Makula-Erkrankung das Sehen. „Bis dahin kam meine Mutter jeden Samstag zu uns zum großen Frühstück“, erzählt ihre Tochter, die ihr hilft, in Bewegung zu bleiben, und dabei viele Kontakte im Haus entwickelte. Ihre Tage startet Irma Otto mit sanften Bewegungsübungen, die das förderliche Schwimmtraining auf andere Art fortsetzt, erzählt sie: „Laufen und Gehen beanspruchen zu sehr den Körper, das Schwimmen aber ist der beste Sport. Und etwas Disziplin gehört auch dazu. ‚Da müssen wir durch‘ ist bis heute vor allem in schwierigen Zeiten immer mein Motto.“

IN DEN STARTLÖCHERN

In den MÜNCHENSTIFT-Häusern engagieren sich viele Ehrenamtliche. Neben ihren Einzelbesuchen betreuen sie – je nach Interessen und Neigungen – auch Gruppenaktivitäten. Nach einer coronabedingten Pause öffnet sich das Angebot z. B. im Hans-Sieber-Haus voraussichtlich wieder für Interessierte aus der Nachbarschaft. Auf dem Plan stehen etwa B&B (Boule&Bowling) (jeden ersten Mittwoch des Monats, 15 Uhr) oder ein Männerstammtisch (alle zwei Wochen, montags, 15 bis 16 Uhr). Auch die Chorproben der HanSieSingers sind in Planung (donnerstags, 17 bis 18 Uhr).

Informationen und Anmeldung: Tel. (089) 14375-132 oder E-Mail: Christiane.Zoebeley@muenchenstift.de

„AUFZUHÖREN, FÄLLT MIR SEHR SCHWER.“

Nach rund 15 Jahren Einsatz im MÜNCHENSTIFT-Haus an der Rümmanstraße verabschiedete sich Rosemarie Leidenfrost von ihrem Ehrenamt. Die 98-Jährige begleitete einzelne Bewohner*innen und half in der Bibliothek oder beim Bring- und Holservice zu Veranstaltungen und Gottesdiensten.

Über 50 Jahre lang besuchte Rosemarie Leidenfrost als Gemeindefrankenschwester der Erlöserkirche die Kranken der Schwabinger Gemeinde. Neben den drei Kindern half die gelernte Krankenschwester auch als Lektorin bei den Gottesdiensten. Als die Diakonie aufgelöst wurde und 2008 ihr Mann starb, stand Rosemarie Leidenfrost vor einer neuen Situation: „Ich wollte weiter tätig sein und fragte daher im nahen Haus an der Rümmanstraße, ob sie mich brauchen konnten“, erinnert sich die heute 98-Jährige.

„Eigentlich wollte ich Italienisch- und Französischdolmetscherin werden. Doch dann kam der Krieg und ich wurde mit 17 Jahren Krankenschwester bei schwerstverwundeten Soldaten“, erzählt sie. Ihre Heimatstadt in Sachsen musste die Familie nach dem Krieg 1945 verlassen und landete in Nordrhein-Westfalen. Durch Heirat kam sie 1960 nach München: „Hier fühle ich mich schon lange nicht mehr als Flüchtling, sondern als Schwabingerin.“

Sieben Bewohner*innen des MÜNCHENSTIFT-Hauses begleitete sie über die vielen Jahre. „Obwohl ich auch die Bibliothek und Gottesdienste mitbetreut habe und beim Hol- und Bringdienst tätig war, waren mir die Einzelbesuche am wichtigsten“, so Rosemarie Leidenfrost. „Dabei entsteht eine sehr persönliche Beziehung. Die meisten wollen reden und jemanden haben, der ihnen zuhört. Jeder Mensch ist anders und es braucht seine Zeit, bis er anfängt, von sich zu erzählen.“ Da viele keine Angehörigen hatten, bemühte sie sich die Verbindung zu Freunden zu fördern.



Rosemarie Leidenfrost verabschiedete sich mit 98 Jahren nach 50 Jahren von ihrem ehrenamtlichen Einsatz im Haus an der Rümmanstraße.

Die Ehrenamtskoordinatorinnen Andrea Friedl und Verena Lüdeke bringen die Bewohner*innen und Ehrenamtlichen zusammen, die zueinander passen, und stehen bereit, wenn Fragen auftauchen oder Hilfe benötigt wird. Auch Kurse für die Ehrenamtlichen werden angeboten. „Durch den Hol- und Bringdienst können auch die weniger Mobilen an den Aktivitäten teilnehmen. Das ist wichtig, auch wenn sie bloß dabeisitzen und zuhören.“ Rosemarie Leidenfrost fuhr sie oft im Rollstuhl in den großen Parkgarten, manchmal auch durch die Hausgänge, um Bilder anzuschauen, oder in die Kapelle, um eine Kerze anzuzünden. Auch mit drei Enkeln und vier Urenkeln hat sie die Zeit als Ehrenamtliche erfüllt: „Man wurde von allen erwartet und wusste, dass man gebraucht wurde. Das war sehr schön.“

GUT ZU WISSEN

Demenz: Umzug in ein Pflegeheim

Demenzkranke Menschen sind rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen, können aber ihren eigenen Hilfebedarf nicht einschätzen. Besonders bei fortgeschrittener Demenz kann daher eine häusliche Pflege die Angehörigen stark belasten. Die Erkrankten können sich nicht mehr orientieren und erkennen selbst ihre Lebenspartner*innen oder ihre Kinder und Enkelkinder nicht mehr. Häufig sind sie nachts aktiv und tagsüber schläfrig.

Dieses Verhalten fordert den Pflegenden enorm viel Kraft und Geduld ab. In dieser Demenzphase gilt es daher, soviel Entlastungsangebote wie möglich in Anspruch zu nehmen, um nicht an die eigene Belastungsgrenze zu kommen.

Oft fällt es schwer, die Entscheidung über den richtigen Zeitpunkt für den Umzug in ein Pflegeheim zu treffen. Es gibt eine Vielzahl an Angeboten mit unterschiedlichen Wohn- und Pflegekonzepten. Auch die MÜNCHENSTIFT-Häuser bieten spezielle Konzepte für Demenzkranke an. Die Voraussetzung für den Umzug in ein Pflegeheim ist eine Einstufung in mindestens Pflegegrad 2.

Bei der Auswahl sollten sich die Angehörigen genug Zeit nehmen und im Vorfeld Kontakt mit den Kundenbetreuer*innen aufnehmen. So erfahren sie, wie viele freie Plätze im Angebot sind und können sich ein Bild vor Ort machen. Die Einrichtung sollte gut erreichbar sein und den eigenen Wünschen und Vorstellungen gerecht werden.

Nach vorheriger Terminvereinbarung bietet die Fachstelle für pflegende Angehörige persönliche Sprechstunden zur individuellen Situation, bei Bedarf auch Hausbesuche.

Fachstelle für pflegende Angehörige, Tel. (089) 62020-317

UNTERNEHMUNGSLUSTIG

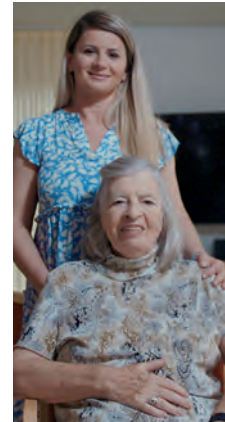
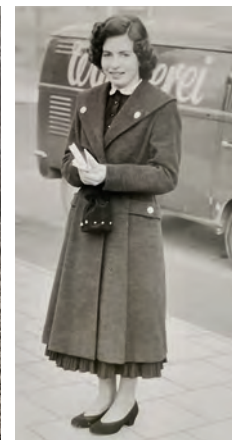
Hannelore Reisinger spielte als Kind in den Kriegsrüinen und bewahrte sich ihre Unternehmungslust. Als junge Frau war die Bewohnerin des Alfons-Hoffmann-Hauses besonders gerne zum Tanzen in Schwabing.

Bei den Kinoabenden der hausinternen Tagesbetreuung ist Hannelore Reisinger regelmäßig dabei. Im Gespräch über ihre Lieblingsfilme und Stars fallen Namen wie Cary Grant oder Elvis Presley: „Ich war ein großer Elvis-Fan. Ich hatte viele Schallplatten und war mit weitem Rock, Petticoats und Pumps oft in Schwabing tanzen“, so die 79-Jährige. Auch an die Kindheit hat sie schöne Erinnerungen, obwohl die Zeiten schwierig waren. „Ich habe in den Kriegsrüinen gespielt und Holz zum Heizen gesammelt. Meine Mutter arbeitete nachts in einer Motorenfabrik.“ Als sie sechs Jahre alt war, kam der Vater zurück. Die Familie erhielt eine Wohnung in einem Nachkriegsbau beim späteren Westpark. Mit 14 Jahren begann sie eine Ausbildung als Verkäuferin im Musikhaus Lindberg. In dem Traditionsgeschäft kam sie nicht nur an Schallplatten, sondern auch an Autogramme bekannter Musiker.

Als ihre Tochter 1967 geboren wurde, führte Hannelore Reisinger

eine Wäscherei-Filiale. Mit der zweiten Heirat verließ sie dann die Stadt. Nach Haar folgten mehrere Stationen in Bayern, aber auch viele Reisen. „Eine Reise nach Paraguay war ganz besonders“, erinnert sie sich und erzählt, wie es dazu kam: „An einem neuen Wohnort entdeckte ich eine Kapelle, die ein Bewohner als Dank für seine Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft gebaut hatte. Er wanderte nach Paraguay aus und lud mich zum Besuch ein.“ Hannelore Reisingers Vater war ebenso ein Rückkehrer aus der Kriegsgefangenschaft. Später erzählte er, welche intensiven Kontakte zu den Einheimischen in Frankreich entstanden waren. Am Ende äußerten sie den Wunsch, dass er nach dem Krieg als Freund zurückkehren sollte. „1980 besuchte er den Ort seiner Gefangenschaft und musste viel weinen“, erzählt die Tochter gerührt.

Vor drei Jahren zog Hannelore Reisinger wieder nach München und schließlich in das Alfons-Hoffmann-Haus. „Ich



Hannelore Reisinger (v. l. o. im Uhrzeigersinn): Als 6-Jährige, zur Konfirmation, beim Ausgehen und mit der Organisatorin der Filmabende im Alfons-Hoffmann-Haus.

liebe den Blick ins Grüne und fühle mich nicht mehr einsam. Es ist immer etwas los, ich habe hier sogar eine Freundin gefunden“, erzählt sie freudig. ■

UNSER TEAM

2.000 Mitarbeitende sind in den 13 MÜNCHENSTIFT-Häusern tätig. Mit ihrem Wissen und ihrer Zuwendung sorgen sie dafür, dass es den Bewohner*innen gut geht. Zum Beispiel Silvija Behtan (Pflegeüberleitung, Haus an der Tauernstraße):

Seit wann sind Sie bei der MÜNCHENSTIFT? Wie ging es los und was tun Sie?

Seit 2011 bin ich bei der MÜNCHENSTIFT. Ich kannte das Haus an der Tauernstraße schon als Ehrenamtliche. Nach einer Ausbildung zur Pflegefachkraft arbeitete ich als Pflegefachkraft und stellv. Wohnbereichsleiterin, heute als Pflegeüberleitung. Ich berate, organisiere und koordiniere Einzüge, Umzüge sowie Auszüge.



Silvija Behtan

Wie sorgen Sie dafür, dass es den Bewohner*innen gut geht?

Durch Gespräche mit Bewohner*innen versuchen wir herauszubekommen, wie es ihnen geht, ob sie zufrieden sind und was wir verbessern können. Auch aus Gesprächen, die wir schon mit Angehörigen, Betreuer*innen und Krankenhäusern vor dem Einzug führen, geben wir so viele Informationen wie möglich an die Wohnbereiche weiter, damit

sie sich gut um die Bewohner*innen kümmern können.

Was ist Ihnen besonders wichtig?

Eine gute und reibungslose Zusammenarbeit mit Krankenhäusern, Angehörigen und Kolleg*innen in verschiedenen Bereichen, z.B. Hausleitung, Pflegedienstleitung, Hygiene- und Reinigungsbeauftragte, Wohnbereiche, Haustechniker und Hausmeister.

Wie werden Sie unterstützt?

Große Unterstützung bekomme ich durch meine direkte Kollegin sowie aus dem Bereich Marketing & Beratung und der Verwaltung. Sehr oft müssen wir gleichzeitig mehrere Einzüge organisieren, parallel dazu Beratungs- und Besichtigungstermine durchführen und neue Bewohner*innen begrüßen. ■

DENKMAL FÜR VORREITERIN DER ALTENPFLEGE

Viele verbinden mit Luise Kiesselbach nur einen vielbefahrenen Platz am Mittleren Ring. Die Künstlerin Roswitha Freitag, die als Mallehrerin und Kuratorin von Ausstellungen in den MÜNCHENSTIFT-Häusern tätig ist, schuf nun eine Bronzebüste dieser engagierten Münchner Sozialpolitikerin. Das Denkmal wurde im April vor dem MÜNCHENSTIFT-Haus St. Josef eingeweiht.

Über Luise Kiesselbach ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Was ist das Besondere dieser Frau?

Sie gründete 1928 ein Altersheim, das damals eines der modernsten in Europa war. Die Bewohner*innen verpflichteten sich, für die Unterbringung mittelalterlicher Künstler*innen aufzukommen. Sie war Pionierin der Sozialpolitik, setzte sich für das Frauenwahlrecht ein und wurde 1919 zur ersten Münchner Stadträtin gewählt.

Wie kam es zu dem Denkmal?

Die Gesellschaft der Altersfreunde, dessen Büro sich im Nachfolgebau des von Luise Kiesselbach gegründeten Altersheims befindet, setzte sich mit der Luise-Kiesselbach-Stiftung und dem Verein für Fraueninteressen e. V. bei OB Dieter Reiter dafür ein. Sie schlug mich als Künstlerin vor, denn ich hatte schon 2005 für die Eingangshalle dieses Altersheims eine Büste entwickelt. Ermöglicht wird das Projekt von der Luise-Kiesselbach-Stiftung und vieler weiterer Förderer wie etwa



dem Verein für Fraueninteressen, deren Einsatz auf dem Denkmal festgehalten wird.



Roswitha Freitag

Wie sind Sie die Büste angegangen?

Ich konnte auf meine Recherchen von 2005 aufbauen. Mir ging es darum, den Typus dieser verdienstvollen Frau zu erfassen und einfühlsam wiederzugeben. Das Wachmodell fertigte ich in einer renommierten Straubinger Gießerei, am Ende auch die Patinierung, mit der die Färbung des Bronzons erzielt wird. Luise Kiesselbach starb 1929, dem Jahr, in dem das Haus St. Josef eröffnet wurde, vor dem jetzt ihr Denkmal steht. Eine Ausstellung und Dokumentation werden das Leben Luise Kiesselbachs bekannter machen. ■

Sitzen im Alter



Muckenthaler
ERGONOMIE

Pacellistraße 5 · 80333 München · www.sitzen-im-alter.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: MÜNCHENSTIFT GmbH, Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt München, Kirchseeoner Straße 3, 81669 München, Tel. (089) 62020-340, Fax -336
 VERLAG: VIOS Medien GmbH, Waldstr. 26, 82194 Gröbenzell, Tel. (08142) 667884, Fax (08142) 667885, info@vios-medien.de
 KONZEPTION: VIOS Medien GmbH, Carola Ostler und Monica Fauss
 REDAKTION: Christian Liesenhoff (MÜNCHENSTIFT, verantwortlich), Monica Fauss, Carola Ostler
 GESTALTUNG: Sabine Löffler
 ANZEIGEN: VIOS Medien GmbH
 DRUCK: Fink GmbH Druck und Verlag, Pfullingen
 Das MÜNCHENSTIFT Magazin erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos verteilt.
 Auflage: 11.000 Exemplare
 Alle Rechte vorbehalten, Juni 2022



„WIR HABEN UNS GEFUNDEN“

Die Fotogruppe des Bahnsozialwerks zeigt im Sommer im Haus an der Rümmanstraße die Ausstellung „Minimalismus in der Fotografie“. Die Mitglieder Maria und Heinz Weinmann und Franz Schörner (Vorstand) berichten über ihre Aktivitäten und die neue Ausstellung.

Was ist das Besondere der Fotogruppe?

Die Stiftungsfamilie BSW & EWH bietet seit über 100 Jahren Eisenbahnern in ganz Deutschland die Möglichkeit, sich u.a. ihrem Hobby zu widmen. Heute gibt es 65 Fotogruppen und die Mitglieder kommen aus vielen Berufen. Die Münchner Fotogruppe hat 80 Mitglieder, die an nationalen und internationalen Fotowettbewerben teilnehmen und gemeinsame Fotoausflüge unternehmen. Sie kommen zweimal monatlich zu Gruppenabenden zusammen, an denen

auch Fachleute referieren. Ausstellungen werden gemeinsam entwickelt. Einige Mitglieder veranstalten eigene Fotoausstellungen. Andere zeigen Multivisionsvorträge in Volkshochschulen und anderen Einrichtungen.

Wie kam es zur Kooperation mit der MÜNCHENSTIFT?

Mitglieder der BSW-Fotogruppe stellten Michael Härteis, dem Leiter der Stabsstelle Vielfalt, einige Fotos unserer Gruppenausstellung „Unbekanntes München“ vor. So kam es 2019 zur ersten Ausstellung im Haus an der Rümmanstraße, die danach zum Hans-Sieber-Haus weiterwanderte. Sie kam sehr gut an, das Haus organisierte sogar Fahrten mit den Bewohner*innen zu Stationen der Ausstellung. Danach hielten Maria und Heinz Weinmann einen Multivisionsvortrag zu ihrer Reise nach Patagonien. Der Theaterraum des Hauses war voll und es wurden von den Besucher*innen sehr interessante Fragen gestellt. Das



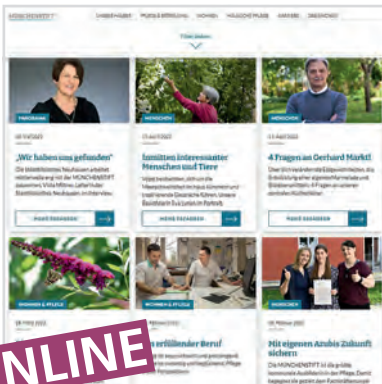
Ruta 40, Heinz Weinmann

Mitglied Gabi Wurst zeigte im Alfons-Hoffmann-Haus eine vielbeachtete Fotoausstellung über Afrika.

Um was geht es in der jetzigen Ausstellung?

Es werden 20 großformatige Fotos zum Thema „Minimalismus in der Fotografie“ gezeigt. Dabei geht es um eine Reduzierung auf das Wesentliche, um besondere, ausdrucksstarke und ungewöhnliche Bilder entstehen zu lassen. Wenn man diese Fotos länger betrachtet und die Bildinhalte auf sich einwirken lässt, wird die Fantasie angeregt und kleine Geschichten entstehen im Kopf des Betrachtenden. Die Fotos wirken vielleicht auf den ersten Blick leer, geben aber beim zweiten Blick Stimmungen wieder und wecken Emotionen.

Eröffnung: Haus an der Rümmanstraße, 14. Juli, 15 Uhr



ONLINE

INFORMIERT BLEIBEN

Im MÜNCHENSTIFT Online-magazin finden Sie weitere Themen und hilfreiche Tipps: www.muenchenstift.de/magazin



FOLGEN SIE UNS

Auch wenn Sie nicht bei Facebook angemeldet sind, können Sie hier Aktuelles von der MÜNCHENSTIFT lesen: www.facebook.com/muenchenstift



Karawane, Dethlof Erhard

DER HAUPTMANN VON KÖPENICK

Der MVHS-Filmabend im Gespräch mit dem Kinoexperten Prof. Eckart Bruchner dreht sich um den bekannten Film von Helmut Käutner aus dem Jahr 1956. In jungen Jahren ist Wilhelm Voigt auf die schiefe Bahn geraten und landet hinter Gittern. Nach seiner Entlassung beschließt er, endlich ein ehrliches Leben zu führen. Doch er hat keinen Pass und seine Versuche, sich Papiere zu beschaffen, bringen ihn immer wieder in Schwierigkeiten.

Haus an der Effnerstraße, Freitag, 24. Juni, 18 bis 20 Uhr, 7 Euro (gebührenfrei für Bewohner*innen der MÜNCHENSTIFT-Häuser), nur mit tagesaktuellem Schnelltest, Anmeldung: (089) 48006-6567/6568



**Öko-soziale Stadtführung
München wird besser**

München ist voller Menschen und Orte, die zeigen, wie etwas gegen Klimawandel oder Hunger in der Welt getan werden kann. Auf dem Spaziergang steht eine Auswahl von Projekten auf dem Plan, unter anderem eine Modemacherin in der Maximilianstraße. Neben konkreten Tipps werden Ansätze gegeben, wie jeder aus seinem Alltag heraus etwas bewirken kann, in kleinen Schritten und mit Humor. Seien es Essen und Trinken, bessere Banken oder Mode. Eine Entdeckungstour dahin, wo „gscheide“ Nachhaltigkeit bereits gelebt wird.

Fr., 7. Juli, 10.30 Uhr

ANMELDUNG & INFORMATION

Tel. (089) 62020-340

Führungen und Vorträge, gemeinsames Essen, Ausflüge, Konzerte, Filme und Theater, Ausstellungs- und Museumsbesuche oder Kurse speziell für Hochaltrige – all das bieten Ihnen die Veranstaltungen der MÜNCHENSTIFT. Unter www.muenchenstift.de finden Sie weitere Informationen. Das aktuelle Programmheft können Sie auch kostenlos per Telefon bestellen.



**Ausflug Reichenhall
Die schönste Saline der Welt**

Bad Reichenhall ist immer wieder eine Reise wert. Beim Ausflug steht die romanische Kirche St. Nikolaus, den einstigen Thingplatz, und die Alte Saline auf der Tagesordnung. Das Industriedenkmal des 19. Jahrhunderts, das mit den Architekten Friedrich von Gärtner und Joseph Daniel Ohlmüller verknüpft ist, bietet auch einen herrlichen

Platz für eine Mittagspause im Restaurant Salin. Danach folgt ein Spaziergang durch die Altstadt. Bei Kaffee und Kuchen im geschichtsträchtigen Traditionscafé Reber klingt der Nachmittag aus, bevor es über den neugestalteten Kurgarten und seiner erfrischenden Sole wieder zum Bahnhof geht.

Fr., 5. August, 8.45 Uhr

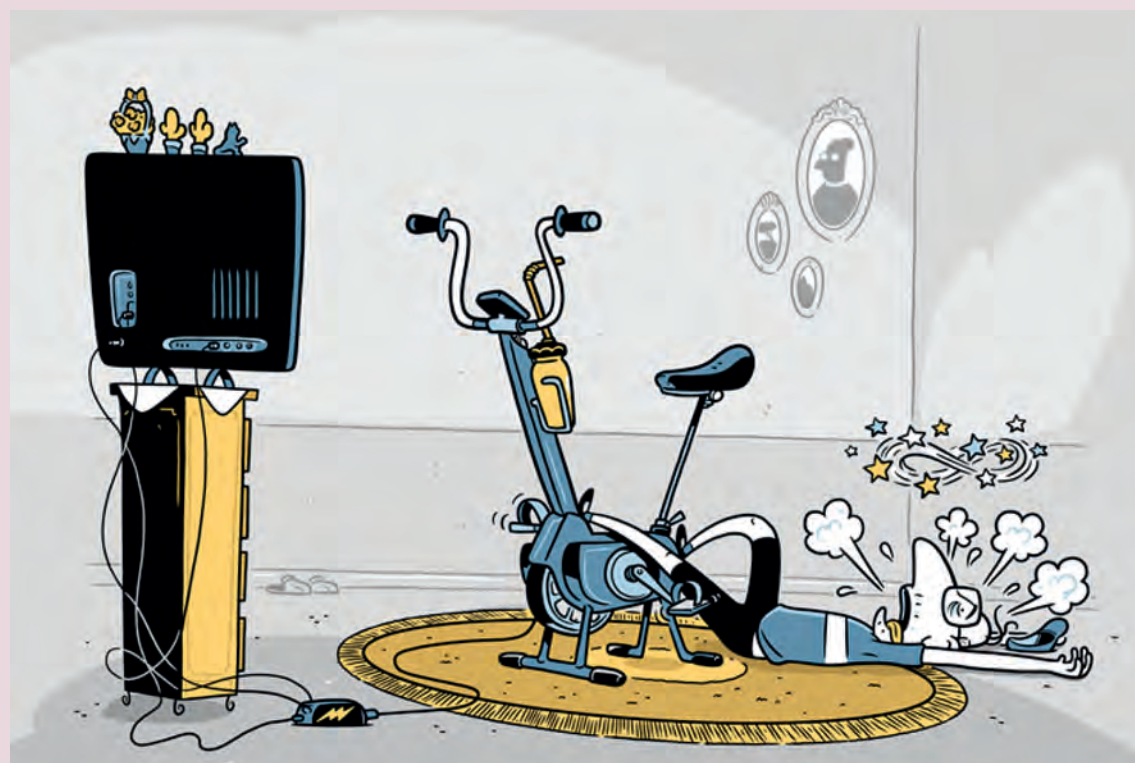


**Brecht-Stadtführung
München 1922**

Vor 100 Jahren eröffnete Brechts Großstadt-Ballade „Trommeln in der Nacht“ die Herbstsaison der Münchner Kammerspiele. Einen Tag später zeigte er mit Karl Valentin ein Kabarett und im Folgejahr den Film „Mysterien eines Frisiersalons“. Eine Tour zu seinen Wohn- und Erinnerungsorten.

Do., 29. September, 11 Uhr

ZU GUTER LETZT



Die gute alte Idee, seinen Strom selbst zu produzieren, funktionierte bei Heinz B. (86) glänzend. Nur wenn dieser Thomas Gottschalk (72) moderierte, schaffte er die letzten 20 Minuten der Unterhaltungssendung nie.

DIE EINRICHTUNGEN DER MÜNCHENSTIFT GMBH



Allach-Untermenzing

AMD

Hans-Sieber-Haus
Manzostraße 105, 80997 München
Tel. (089) 14375-0, -230 (AMD)



Laim/Pasing

Alfons-Hoffmann-Haus
Agnes-Bernauer-Straße 185, 80687 München
Tel. (089) 546 47-0



Schwabing/Milbertshofen

Karl-Rudolf-Schulte-Haus
Leopoldstraße 261, 80807 München
Tel. (089) 356360-0



Bogenhausen

AMD

Haus an der Effnerstraße
Effnerstraße 76, 81925 München
Tel. (089) 99833-0, -230 (AMD)



Neuhausen

Haus Heilig Geist
Dom-Pedro-Platz 6, 80637 München
Tel. (089) 17904-0



Sendling

AMD

Haus St. Josef
Luise-Kiesselbach-Platz 2, 81377 München
Tel. (089) 74147-0, -230 (AMD)



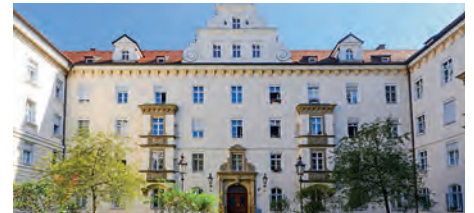
Giesing

Haus St. Martin
St.-Martin-Straße 34, 81541 München
Tel. (089) 62020-0



Nymphenburg

Münchener Bürgerheim
Dall'Armstraße 46, 80638 München
Tel. (089) 15709-110



Zentrum

Mathildenstift
Mathildenstraße 3b, 80336 München
Tel. (089) 549156-55



Hadern

Margarete-von-Siemens-Haus
Heiglhofstraße 54, 81377 München
Tel. (089) 741550-0



Ramersdorf

Haus St. Maria Ramersdorf
St.-Martin-Straße 65, 81669 München
Tel. (089) 49055-0



Harlaching

AMD

Haus an der Tauernstraße
Tauernstraße 11, 81547 München
Tel. (089) 64255-0, -230 (AMD)



Schwabing

AMD

Haus an der Rümannstraße
Rümannstraße 60, 80804 München
Tel. (089) 30796-0, -230 (AMD)

Ambulanter Dienst (AMD)

In diesen Häusern befinden sich
AMD-Standorte:
Hans-Sieber-Haus
Haus an der Effnerstraße
Haus St. Josef
Haus an der Tauernstraße
Haus an der Rümannstraße

Münchner Menü-Service

Tel. (089) 62020-378

Hauptverwaltung

Tel. (089) 62020-340
Kirchseeoner Straße 3, 81669 München
info@muenchenstift.de
www.muenchenstift.de

Fachstelle für pflegende Angehörige bei der MÜNCHENSTIFT

Tel. (089) 62020-308



MÜNCHENSTIFT